

D

**Kunsthalle
Friart
Fribourg**

Olga Balema

The bizarre space of complex numbers

29. November 2025 – 1. Februar 2026

Olga Balemas Werk betrachtet skulpturale Form als etwas Offenes, Wandelbares und Prozesshaftes. Es betont die Bezogenheit von Skulptur auf äussere, unkontrollierbare Faktoren, aber auch auf sich selbst, ihre innere Logik und Zeitlichkeit. In jüngerer Zeit sucht Balema nach Wegen, um Arbeiten zu schaffen, die aus sich selbst und der eigenen Funktionsweise schöpfen können, sowie nach der Möglichkeit, durch Wiederholung und Rekonfiguration etwas Neues entstehen zu lassen. In diesem Geist präsentiert sich *The bizarre space of complex numbers*, Balemas Ausstellung in der Kunsthalle Friart Fribourg, als eine Art Rückkehr der Künstlerin zu existierenden Arbeiten, die für den Ort rekonfiguriert und modifiziert werden. Die Arbeiten besetzen horizontale und schiefe Ebenen, als würden sie sich der Idee von skulpturaler Monumentalität bewusst entgegensemzen und stattdessen von unten oder aus einer Schieflage agieren.

Balemas fortlaufende Arbeit mit elastischen Bändern ist von einer spärlichen Materialität gekennzeichnet, sodass sie je nach Lichteinfall und Hintergrund fast verschwindet. Die Arbeit ist genauso provokant wie sensibel, denn Form entsteht hier fast wie aus dem Nichts und aus einer wiederholten Geste heraus. Reicht eine Linie, um plastische Form zu definieren? Was hier offenbar wird ist das Gefühl, dass sich eine Form auch durch einen Mangel und ein Defizit ankündigen kann, manchmal mehr als durch etwas anderes. In all ihrer Kargheit strahlt die Arbeit eine frappierende physische Fragilität aus; einmal sind ihre Bänder fast bis zum Zerreissen straff gespannt, ein anderes Mal hängen sie schlaff, scheinbar erschöpft und formlos herunter. Einige bilden ein rigides System, andere scheren aus und scheinen etwas Dysfunktionales, Hinkendes anzudeuten – daran erinnernd, dass Balema immer wieder Titel verwendet, die die Störanfälligkeit des Körpers und der Psyche beschreiben. Der philosophische Begriff der „Plastizität“ schwingt hier ebenfalls mit: Genauso wie das Material fähig ist, sich dramatisch auszudehnen und anzupassen, besitzt die Arbeit selbst eine inhärente Adoptionsfähigkeit.

Die Arbeit *Computer*, die aus Hunderten von zerschnittenen und wieder zusammengefügten Fragmenten einer PVC-Plane besteht, weist Markierungen und Spuren von wiederholtem, starkem Verschleiss auf. Sie deuten darauf hin, welchen Einflüssen die Arbeit über die Zeit hinweg ausgesetzt war und wie sich zeitliche

Dauer physisch bemerkbar macht – so hat Balema etwa eine Reihe an Frottagen auf der Arbeit vollzogen, die von Bürgersteigen in der Nähe ihres Studios stammen, und über die Zeit häufen sich Fussspuren auf der Arbeit an. Auf der Oberfläche breitet sich auch das wiederholte Zitat eines Teppichmotivs mit verwitterten, schwebenden Gingko-Blättern auf blauem Wasser aus, was den Eindruck von kompositorischem Rhythmus schafft. Die Arbeit zeigt die Auswirkungen von Verwitterung und Zerfall, hält ihnen aber zugleich ein erschaffendes, aufbauendes Prinzip und etwas Konstruktiveres entgegen: Durch wiederholte Prozesse des Verbindens – des Verklebens und Vernähens –, gelangt Balema zu etwas Ganzheitlichem, in dem Disparatheit zu einer Gleichzeitigkeit wird.

Balemas Arbeit weist eine ausgeprägte Fähigkeit auf (zumindest in einem metaphorischen Sinn), aus dem, was auseinandergefallen oder zerbrochen ist, eine integrative, vielleicht sogar versöhnliche skulpturale Form zu schaffen. Ihre *Formulas*-Arbeiten bestehen aus kleinen Polyurethanschaum-Splittern und eingefärbtem Latex. Ähnlich wie Latex die doppelte Funktion übernimmt, intimen Körperkontakt zu ermöglichen und gleichzeitig abzuschirmen und vor Krankheit zu schützen, deutet die Arbeit eine schwierige Gleichzeitigkeit von Berührung und Trennung an: Latex ist hier sowohl die Substanz, die die Splitter zusammenhält, als auch die Farbe, die die Zerbrochenheit betont.

The bizarre space of complex numbers verweist im Titel auf eine Funktion in der Mathematik, mit der sich die Dinge gleichzeitig in multiplen Daseinszuständen beschreiben lassen. Balemas Arbeit, so sehr sie auch damit befasst ist, Strukturen aufzubauen, weiss sehr wohl um die hinkenden, dysfunktionalen und amorphen Tendenzen, die zur gleichen Zeit in einer auf Rationalität getrimmten Welt im Gange sind.

Die Ausstellung wird von Kathrin Bentele, der neuen künstlerischen Direktorin der Kunsthalle Friart Fribourg, kuratiert und wurde von Nicolas Bruhart initiiert.

Olga Balema (geb. 1984 in Lwiw, Ukraine) lebt und arbeitet in New York. Sie studierte an der University of Iowa und der University of California und nahm u.a. an einem Residency-Programm an der Rijksakademie in Amsterdam teil. Ihre Arbeiten wurden u.a. in Einzelausstellungen im Kunstverein Hamburg (2025), Camden Art Centre (2021), im Swiss Institute, New York (2016) sowie im Kunstverein Nürnberg (2015) gezeigt. Die Künstlerin nahm an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen teil, u.a. im Kunstmuseum Basel (2025), MUMOK Wien (2024), Kunsthalle Basel (2017), oder im Moderna Museet, Stockholm (2016). Des Weiteren waren ihre Arbeiten auch auf der New Museum Triennial, New York (2015), der Baltic Triennial, Riga (2018) und der Whitney Biennial, New York (2019) zu sehen. Balemas Werke sind in zahlreichen Museumssammlungen vertreten, darunter das Whitney Museum, das Walker Art Center, das Stedelijk Museum, das Museum der Moderne in Salzburg und das Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris.

Begleitprogramm

11. Dezember 2025, 18 Uhr	Führung und Glühwein mit den Freund*innen von Friart und Kathrin Bentele
17. Dezember 2025, 17 Uhr	Führung mit Clara Chavan (auf Französisch)
15. Januar 2026, 17 Uhr	Führung mit Kathrin Bentele (auf Deutsch)
18. Januar 2026, 15 Uhr	Symposium zu Olga Balemas Arbeit Mit Beiträgen von Matilde Guidelli Guidi (Kuratorin, Dia Art Foundation, New York) und Charlotte Matter (Kunsthistorikerin, Universität Basel)
29. Januar 2026, 18 Uhr	Führung mit Clara Chavan (auf Französisch)

Kunsthalle Friart Fribourg

Kathrin Bentele, Künstlerische Leitung

Estelle Negro, Administrative Leitung

Ikené Rrustemi, Assistenz der Leitung (ad interim)

Clara Chavan, Künstlerische Koordination

Max Hauri, Presse und Kommunikation

Fabian Stücheli, Technik und Aufbau

Valentine Yerly, Kulturelle Vermittlung

Pierrick Brégeon, Grafikdesign

Cedric Mussano, Julie Folly, Pauline Humbert: Ausstellungsdokumentation, Fotografie

Camille Aye, Clara Demierre, Joëlla Gatambara, Mélanie Petermann, Phinn Sallin-Mason, Lucile

Schneuwly: Empfang / Besucher*innen-Service

Conceição Silva Carvalho, Aliona Cazacu: Gebäudeunterhalt

Vorstand des Vereins Friart: Clémence de Weck (Präsidium), Nicolas Brodard, Hani Buri, Irène Unholz, Elise Meyer, Philippe Wicht, Simon Zurich

Vorstand des Vereins der Freund*innen von Friart: Caroline Büchler (Präsidium), Pierre Stadler (Kasse), Apolline Berger, Grégoire Marmy, Maya Robert, Hélène Wichser

Die Künstlerin dankt Kathrin Bentele, Nicolas Brulhart, Clara Chavan, Fabian Stücheli, Ikené Rrustemi, Max Hauri, Estelle Negro, Trautwein Herleth, Croy Nielsen, Hoffman Donahue, Matilde Guidelli Guidi, Charlotte Matter, Marie Angeletti, Gina Beuenfeld, Martin Clark, Michèle Graf, Brad Kronz, Dora Budor, Andy Robert, Lesya Balema, Viktor Balema

Petites-Rames 22

Case postale 294

CH-1701 Fribourg

+41 26 323 23 51

info@friart.ch

www.friart.ch



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG



LANDIS&GYR
STIFTUNG